

Letzter Aufruf der Deutschen Front

Die Landesleitung der Deutschen Front erläßt zum letzten Mal vor der Abstimmung einen großen Schlußaufruf, in dem sie noch einmal an das Volksbewußtsein aller Saarländer appelliert. Die Saar will die Freiheit und den Frieden und darum gebe die Deutsche Front jedem Saarländer in dieser denkwürdigen Stunde die Hand:

Deutsche Männer und deutsche Frauen an der Saar! Fünfzehn lange bittere Jahre der gewaltsamen Trennung vom Vaterland gehen zu Ende. Ein gewaltiger opfervoller und heldischer Kampf für das deutsche Volkstum steht vor seiner Vollendung und Krönung.

Die Stunde ist gekommen, da wir alle mit Stolz und unserer Verantwortung vor der Geschichte bezeugt an die Urne treten. Eine Entscheidung haben wir vor unserem Gewissen allerdings nicht mehr zu treffen.

Menschen wollten sich unterfangen, uns, die die göttliche Vorsehung zu geschlossenen Deutschen werden ließ, unserem Volkstum zu entfremden, ja sogar zu entreißen. Alle Versuche mühten täglich scheitern. Denn: „Was Gott zusammengefügt, kann der Mensch nicht trennen!“

Männer und Frauen der deutschen Eidgenossenschaft! Uns ist in diesen 15 Jahren wahrhaftig nichts erspart geblieben. Das deutsche Volkstum an der Saar hat in seiner harten Prüfung den Kelch bis zur Reize geleert. Wer so in der Schmiede des Kampfes gefährt wurde, den können nun auch die letzten jämmerlichen und tollsten Auswüchse der Unwahrhaftigkeit der Gegner Deutschlands nicht irremachen.

Aus unsagbarem Haß eines volksfremden Egoismus werden die Gegner nichts unterlassen, um mit Lüge und Verleumdung, mit Niedertracht und Gemeinheit alles, was uns unantastbar und heilig ist, bis in die letzte Stunde der Abstimmungshandlung zu befudeln. An Euch, an Eurer festgefügten Front, an Eurer Treue zu Volk und Vaterland, müssen und werden stets Judasse scheitern. Im Kampf und Risik-

plin bewährt, habt Ihr für die verantwortlichen Schürer des Bruderhasses, die das Rainmal ewig auf ihrer Stirn tragen, nicht einmal mehr einen Blick übrig.

Aber Du, deutscher Bruder, der Du durch Verbeugung und deshalb in Verblendung die Faust heute noch baßt, denk an Deine Kameraden, die geblieben sind für Deutschland und damit auch für Dich und unser aller Freiheit!

Kannst Du und willst Du abseits stehen? Willst Du vielmehr nicht lebender Erbe des Vermächtnisses der Pannertträger der Freiheit aller Deutschen sein?

Wir wollen nicht, daß Du, deutscher Arbeiter, und Du, gläubiger Christ, als Opfer der Verbeugung unserer Toten untreu wirst und Deine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum damit aufgibst. Nein, erst dann wird unser Glaube seine Vollendung, unser Sehnen seine Erfüllung finden, wenn sich auch die letzte schwierige Faust geöffnet hat und der letzte Zweifler an der gottgewollten unlösbaren Verbundenheit zwischen Religion und Volkstum sich in unsere Eidgenossenschaft eingliedert.

Ihr alle, die Ihr innerlich Euer Vaterland nicht verraten konntet, seid eingedenk, daß eine deutsche Mutter Euch geboren hat, die, wie die kommenden Geschlechter, nur in deutscher Erde ihre letzte Ruhe finden kann.

In dieser denkwürdigen Stunde reichen wir allen deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar im Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit die Hand. Wir schlagen ein. Wir fühlen den Pulsschlag des gleichen Blutes. Wir empfinden und wissen, was es heißt, daß nur in der Volksgemeinschaft Freiheit und Friede einer Nation verbürgt sind.

Das ist unser geschichtliches Bekenntnis, das wir am 13. Januar ablegen wollen vor aller Welt.

Wir wollen die Freiheit, wir wollen den Frieden. Die Freiheit der großen deutschen Nation ist der Friede der Welt.

Eröffnung der Völkerbundstagung.

Genfer Gespräche über die Abrüstung.

Der Völkerbundsrat versammelte sich Freitag vormittag unter dem Vorsitz des türkischen Außenministers Zefik Rüstü Aras zu seiner ersten Sitzung der 84. Tagung, die, wie gewöhnlich, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats vor nur geringes Interesse, da vor allem unpolitische Fragen behandelt wurden. Die sitzungsfreie Zeit dürften die Minister nunmehr zu direkten Verhandlungen benutzen, wobei, wie man in Genf allgemein annimmt, die Abrüstungsfrage im Vordergrund stehen dürfte.

Beratung über die Verwirklichung der Deutschland am 11. Dezember 1932 grundtätlich zugestandenen Gleichberechtigung.

Unter diesem etwas langatmigen Titel soll, wie in Genf von englischer und französischer Seite erklärt wird, eine Wesperechung der Unterzeichnerstaaten der fünf, mächtigen Erklärung vom 11. Dezember 1932 geplant sein. Diesen Plan haben die Engländer bereits im Dezember bei der Genfer Fühlungnahme durch Eden vertreten, und er soll angeblich jetzt wieder hervorgeholt werden. Wie man in Genf hört, sollen die Verhandlungen zwischen Frankreich und England jetzt in Genf und anschließend während des französischen Ministerbesuches in London dazu dienen, einen genauen Plan für diese Konferenz zu entwerfen, zu der die Einladung an Deutschland durch die englische Regierung ergehen soll.

Verlängerung der Vollmachten des Saar-Dreierkomitees.

Wie aus Genf ferner gemeldet wird, ist überraschenderweise für Sonnabend mittags eine Tagung des Völkerbundsrates anberaumt worden, die, wie verlautet, dem einzigen Zweck dient, die Vollmachten

des Dreierkomitees über die Saarabstimmung hinaus zu verlängern. Das Dreierkomitee wird also an den Entscheidungen über die Saar auch weiterhin mitwirken.

Der englische Außenminister für schnelle Entscheidung des Rates nach der Saarabstimmung.

Der englische Außenminister Simon hat den englischen Journalisten in Genf erklärt, daß er für den Fall eines klaren Ergebnisses der Saarabstimmung großen Wert darauf lege, daß der Völkerbundsrat dann sobald als möglich eine Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes fälle.

Die Kleine Entente über das römische Abkommen befriedigt.

Über die außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente in Laibach, an der die Außenminister der Tschechoslowakei, Rumänien und Serbiens teilnahmen, wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben. In ihr heißt es, daß den Hauptgegenstand der Beratungen die Beurteilung des in Rom zwischen Frankreich und Italien vereinbarten Abkommens gebildet habe. Die drei Außenminister hätten ihre Befriedigung über die Ergebnisse in Rom ausgedrückt und die Auffassung vertreten, daß das Ergebnis geeignet sei, den Frieden zu fördern. Man hätte ferner den Beschluß gefaßt, mit allen interessierten Mächten bezüglich der praktischen Anwendung des römischen Abkommens zusammenzuarbeiten.

Starke Senkung der Marmeladenpreise.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsfinanzminister haben im Zusammenwirken mit dem Reichsnährstand Maßnahmen getroffen, die eine weitgehende Verbilligung der am meisten verwendeten Marmeladen, das sind Nierfruchtmarmelade, gemischte Marmelade und Apfelmarmelade, bis in den Herbst dieses Jahres hinein ermöglichen. Der Reichsminister der Finanzen sowie die rübenbauende Landwirtschaft und Zuckerindustrie haben hierzu erhebliche Beiträge bereitgestellt, mit deren Hilfe es nunmehr möglich wird, die genannten Marmeladen im Laden nicht wie

bisher für 40-50 Pfennig, sondern für 32 Pfennig je Pfund

abzugeben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung ist gebeten worden, diesen Preis als Höchstpreis zu binden. Es ist dafür Sorge getragen, daß in allen Teilen des Reiches

vom 20. Januar

ab verbilligte Marmelade in genügendem Ausmaß in allen Läden zum Verkauf steht. Besondere Wert wird auf die Qualität der Erzeugnisse gelegt. Es sind deshalb für die verbilligten Marmeladen über die bisherigen gesetzlichen Vorschriften hinaus verschärfte Herstellungsbedingungen vorgeschrieben worden.

Ruffmann auf der Berliner Sächsischau

Der vom Verbeamten der sächsischen Industrie in Berlin veranstalteten dritten Werkschau sächsischer Erzeugnisse statteten am Eröffnungstag Reichsstatthalter Ruffmann, Wirtschaftsminister Lent sowie der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Schmidt einen Besuch ab. Sie bekundeten ihre volle Anerkennung für die Sächsischau und die auf ihr gezeigten Erzeugnisse.

Letzte Funkprüchmeldungen

Übernahme durch die Partei.

München, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Im Einvernehmen mit dem Chef des Stabes der SA hat der Reichsführer der NSDAP mit sofortiger Wirksamkeit, das bei der Obersten SA-Führung bestehende Prüforgan (Adolf Hitlerpende) in seinen Geschäftsbereich übernommen.

England im Banne der Abstimmung.

London, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Ganz England steht am Wochenende im Banne der Abstimmung im Saargebiet. Alle anderen Ereignisse treten in der Presse hinter Meldungen und Erörterungen über die Saarfrage und die damit zusammenhängenden Fragen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der gesamten englischen Presse von den konservativen Zeitungen bis zu den marxistischen Blättern nicht der geringste Zweifel besteht, daß am Sonntag die Saarbevölkerung in einer überwältigenden Mehrheit für die Rückkehr nach Deutschland stimmen wird.

Große Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Ministerpräsident Flandin wird heute über alle Staatsfender sprechen. Flandin hat den „Figaro“ in Umrissen den Inhalt seiner Rundfunkrede mitgeteilt. Außenpolitisch wird er das Leitwort Sicherheit in den Vordergrund stellen. Innenpolitisch setzt er sich für den nationalen Zusammenhalt, währungspolitisch für die Stabilisierung des Franken ein.

Frankreich und die Flottenfrage.

Paris, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) „Aire Nouvelle“ erwartet besondere Rückwirkungen der Vereinbarungen von Rom auf die Flottenfrage. Die italienischen Flottenbauten liegen sich weder durch irgend ein Mißtrauen rechtfertigen, noch seien sie verständlich oder nützlich angesichts der französischen Bereitschaft. Frankreich erwarte von Italien eine Geste des Vertrauens.

Die Aufrüstung des Auslandes.

London, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Die Stahlwerke von Sheffield haben dem „Daily Herald“ zufolge im Jahre 1934 etwa 100 000 T. Stahl oder ein Zehntel ihrer Gesamtzeugung, zur Waffenherstellung verwandt.

Gewerkschaftskandal in Warschau.

Warschau, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Am Freitag wurden über 100 Verhaftungen in dem Büro des Berufsverbandes der Arbeiter der Holzindustrie vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich 8 seit längerer Zeit gefugte Schwerkverbrecher. Die Mitglieder des Verbandes werden beschuldigt, durch Drohungen immer höhere Lohnforderungen durchzusetzen versucht zu haben.

Tauwetter in Kanada.

Ottawa, 12. Januar. (Eigener Funkprüch.) Infolge plötzlichen Tauwetters und großer Regenfälle sind in mehreren Teilen Kanadas große Ueberschwemmungen eingetreten.

Dr. Schacht über die deutsche Wirtschaftslage Eine Unterredung mit dem Vertreter des „Paris Soir“

Der Außenpolitiker des „Paris Soir“, Sauerwein, wurde auf seiner Informationsreise durch Deutschland auch vom Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfangen, mit dem er sich über verschiedene Fragen des Wirtschafts- und Finanzlebens unterhielt.

In dieser Unterredung hat Dr. Schacht dem Vertreter des Blattes u. a. erklärt, daß Deutschland mit seinen ausländischen Devisen so sparsam wie möglich umgehen und es verhindern müsse, daß die Mark im Ausland umlaufe, solange Deutschland gezwungen sei, auf der Grundlage des Warenverkehrs von der Hand in den Mund zu leben.

Mit dem Tage, an dem die allgemeine Weltlage sich ändere und er nicht mehr an die deutschen Schulden zu denken brauche, werde er am anderen Morgen die deutsche Wirtschaft und den Devisenumlauf von ihren Beschränkungen befreien. Die Schulden aber müsse und wüßte er zu bezahlen, doch könne er dies nur, wenn die finanziellen Vorschriften lückenlos durchgeführt würden. Den Leidensweg der Kreditpolitik wolle er nicht erneut beschreiten.

Dr. Schacht wüßte, so sagt Sauerwein weiter, daß sich der Handel zwischen Deutschland und Frankreich in Gestalt eines Warenverkehrs unter Beanspruchung von Krediten abwickeln. Der Reichsbankpräsident sei ferner der Ansicht, daß die Politiker durch Abkommen über die Rüstungen und die Sicherheit eine Atmosphäre des Vertrauens vorbereiten müßten, ohne die eine Annäherung nicht die gewünschten

Folgen haben würde. Wenn die französisch-deutschen Beziehungen aus allen Gebieten von demselben Geist getragen würden wie die Beziehungen Dr. Schachts zur Bank von Frankreich, so würde eine ganze Reihe von Fragen, deren Lösung heute schwierig erscheint, mit Leichtigkeit geregelt werden können.

Dr. Schacht wies dann im weiteren Verlauf der Unterredung auf eine über den Strahburger Sender gehaltene Rundfunkrede hin, in der die Saarbevölkerung aufgefordert worden sei, die französischen Franken rechtzeitig beiseite zu schaffen, weil sie sonst von der Reichsregierung beschlagnahmt würden.

Der Redner habe dabei nur vergessen, daß nach dem deutsch-französischen Abkommen Frankreich für seine Domänenanlagen ja nur so viel Franken in bar erhalten solle, wie sich im Saargebiet befinden und den Restbetrag in Kohlen übernehmen müsse. Es sei aber selbstverständlich, daß Frankreich Bargeld vorziehe. Der Redner am Strahburger Sender habe dabei durch seine Ausführungen Frankreich selbst geschädigt. Dr. Schacht habe diesen Widerspruch der Bank von Frankreich mitgeteilt und ferner hätten diese Ratsschlüsse aufgehört. Alle diese Angelegenheiten seien leicht zu regeln, wenn man sich versuche und sich gegenseitig schäpe.

Sauerwein zieht aus der Unterredung die Schlußfolgerung,

daß die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen sicherlich noch weiter ausgebaut werden könnten, aber nur unter der Bedingung, daß Frankreich auch stark sei und daß es mit ebensoviele Sachkenntnis und Willenskraft wie Deutschland regiert würde.



Das Zentrum des Abstimmungskampfes, das schöne Saarbrücken, von dem unser Bild zwei Wahrzeichen wiedergibt: das Schloss und das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Saarbrüder.

Nach europäisch herrscht die bis rasch wech Deutschen leichten derung e Da r Deutsche Tempera mit zu rechnen. Niederich dürfte ed Für 1470,10 123,20 04,00 25,- 20,- 15,85 7,50 5,40 5,- 5,- 5,- 38,40 K.A. Das W. sichten Z. Bescheru Am d Jahre n die Ort Krieger- feler in hauses e Frische dache z Kameral dann ein wurden pafet er führung eine ne halmisse für Ab und all bruch g Heute neue B Beschne wie De Schopfa sammen wiffen n ungenü zu befu diese B bieten u herborre gebnisse funden Deutsche deren I abend I Deutsche Wie mataden heimisch viele d zhören weitere Deutsch bereitst können. zu beg Heimat und die reibe d Wie alle W Rot it sein W tragen Belten r gelehrt, begründe sich am galtung ung fü akhärt erten z enttäufe meinde, berlich den die Stadtra Verfam an die Stunde, deutsche gebachte schickat